

Zeitschrift:	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber:	Bauen + Wohnen
Band:	23 (1969)
Heft:	10: Siedlungsbau = Colonies d'habitation = Housing colonies
Artikel:	R 1000 : Projekt einer Grossüberbauung mit 1000 Wohnungen in Rheinfelden = R 1000 : projet de construction d'un complexe résidentiel de 1000 appartements à Rheinfelden = R 1000 : residential complex with 1000 flats in Rheinfelden
Autor:	Gelpke, Wendel / Düby, Hans
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-333679

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

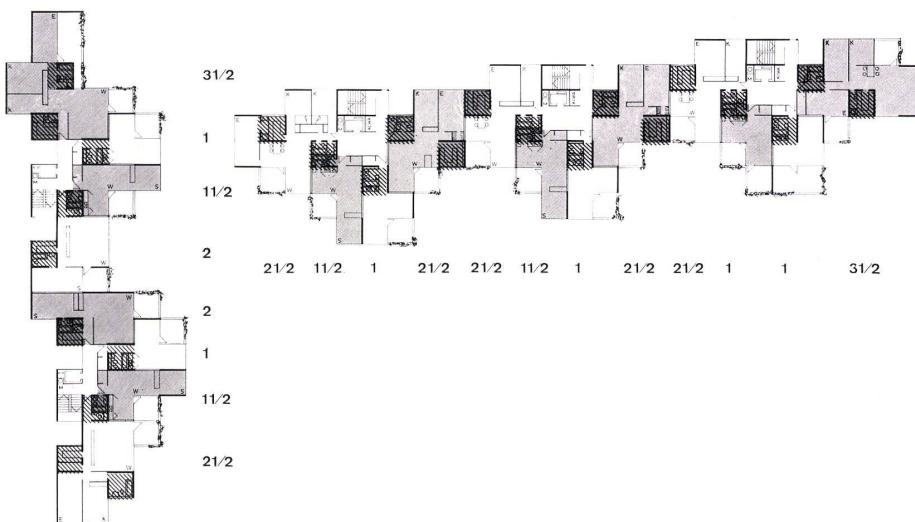
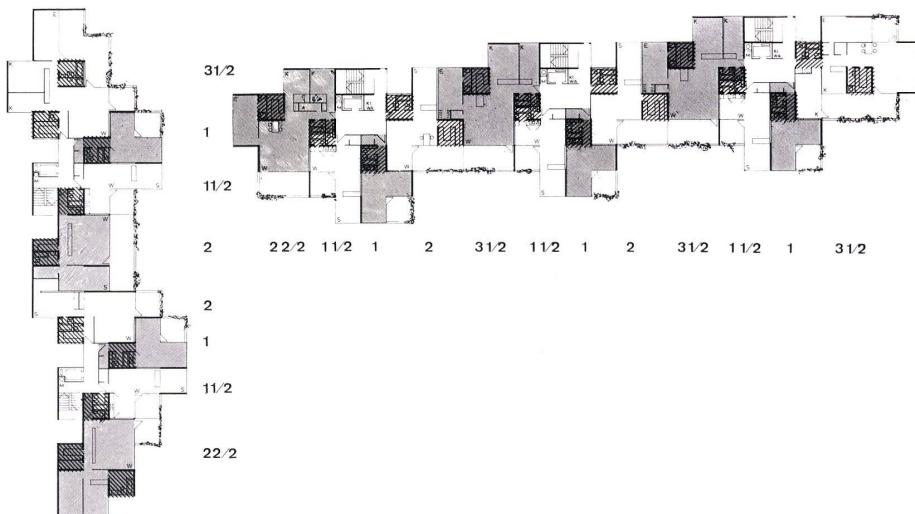
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



7
Grundrisse 1:800.
Plans.

Links von oben nach unten / A gauche de haut en bas /
Left from above down
3. Obergeschoß / 3e étage / 3rd floor
4. und 5. Obergeschoß / 4e et 5e étages / 4th and 5th floors
Rechts von oben nach unten / A droite de haut en bas /
Right from above down
3., 4. und 7. Obergeschoß / 3e, 4e et 7e étages / 3rd, 4th and 7th floors
8. Obergeschoß / 8e étage / 8th floor

8
Ansicht 1:800.
Vue.
Elevation view.



Wendel Gelpke und Hans Düby,
Volketswil-Zürich
Bauherrschaft: AG für Wohnbauplanung der
Industrie

R 1000 – Projekt einer Großüberbauung mit 1000 Wohnungen in Rheinfelden

R 1000: Projet de construction d'un complexe résidentiel de 1000 appartements à Rheinfelden

R 1000: Residential complex with 1000 flats in Rheinfelden

Aufgabe

Im Raum Basel hat die Produktion von Wohnraum mit der Entwicklung der Industrie nicht Schritt gehalten. Insbesondere werden zu wenig Wohnungen angeboten, deren Miete 20–25% eines Familieneinkommens nicht übersteigt.

Durch Subventionen irgendwelcher Art verbilligte Wohnungen führen auf die Dauer zu keiner Lösung, da diese Subventionen direkt oder indirekt vom Mieter bezahlt werden müssen. Auf Grund dieser Erkenntnis beauftragte die Firma Geigy im Jahre 1962 die Planer und Architekten, die Wohnprobleme ihrer Mitarbeiter zu analysieren und Vorschläge organisatorischer, planerischer und konstruktiver Art als Beitrag zur Lösung dieses Problemkreises auszuarbeiten. Bei marktkonformer Finanzierung sollten die marktüblichen Mietpreise rund 20% gesenkt und gleichzeitig ein Beitrag zur Bewältigung der gesellschaftlichen Probleme des modernen Wohnungsbaus geleistet werden.

Standort

Bei der Wahl des Standortes mußte von der Forderung ausgegangen werden, daß die künftige Siedlung ähnliche Distanzen sowohl zu den Werken der chemischen Industrie in Basel als auch zu den neuen Industrieansiedlungen im aargauischen Rheintal aufweist. Durch die gleichzeitige Bedienung einer größeren Anzahl von Werken sollte ein möglichst breites Spektrum der künftigen Bewohner in beruflicher und einkommensmäßiger Hinsicht angesprochen werden. Außerdem bringt eine zentrale Siedlung den Vorteil, daß der Arbeitsverkehr mit seinen in jeder Hinsicht unökonomischen Verkehrsspitzen durch ein kollektives Verkehrsmittel, z. B. durch Werkbusse, gemeistert werden kann. Schließlich spielte der Umstand eine entscheidende Rolle, daß der Organismus einer Siedlung, der gesellschaftlich gesund und in der Lage ist, alle für das Wohnen wesentlichen Einrichtungen wirtschaftlich zu tragen, eine Mindestgröße von rund 1000 Wohnungen oder 3500 Bewohnern aufweisen muß.

Ausgehend von diesen Rahmenbedingungen fiel die Wahl des Standortes auf die Stadt Rheinfelden. Rheinfelden bildet als Bezirkshauptort und historisch bedeutende Stadtgründung den kulturellen Mittelpunkt der Region und den letzten in sich selbständigen Organismus vor dem unmittelbaren Einzugsbereich der Stadt Basel. Im Zuge der industriellen Entwicklung dieses Abschnittes des Rheintales fällt Rheinfelden die Aufgabe zu, innerhalb dieses Strukturwandels auch in Zukunft den bevölkerungsmäßigen und kulturellen Schwerpunkt zu bilden. Die damit verbundenen Aufgaben und Lasten, z. B. die

Reaktivierung Rheinfeldens als Kurort und Tagungszentrum, werden durch die Mithilfe eines kräftigen Partners, wie ihn die chemische Industrie in anderen Gebieten der Region im Sektor der Arbeitsplatzbeschaffung bereits darstellt, wesentlich erleichtert.

Die reizvolle Atmosphäre der Altstadt Rheinfelden bildet das willkommene Gegenstück zur sachlichen Ausstrahlung einer modernen Wohnsiedlung. Diese soll durch ein öffentliches Verkehrsmittel mit dem bestehenden Zentrum und der Altstadt verbunden und dadurch trotz räumlicher Distanz möglichst integriert werden. Diese Integration wird selbstverständlich dank der vielfältigen Struktur dieses alten Städtchens wesentlich erleichtert.

Mögliche Siedlungsformen

Der Planungsraum liegt westlich von Rheinfelden in der Ebene zwischen der Kantonsstraße Basel-Zürich und der Eisenbahnlinie. Das für die Siedlung vorgesehene Gelände ist rund 20 ha groß und bildet ein in ostwestlicher Richtung gestrecktes Rechteck ungefähr doppelt quadratischer Form und von ca. 600×300 m Seitenlänge. Mit Höhenunterschieden von knapp 1 m kann das Gelände als flach bezeichnet werden.

Unter Berücksichtigung der künftigen Straßensysteme weist das Gelände sehr gute Verkehrsbeziehungen auf. In 1,5 km Entfernung liegt im Südwesten ein Autobahnanschluß zwischen der Nationalstraße N2 und dem Zubringer zur deutschen Autobahn E4. Dieser Anschluß wird über die Verknüpfung der heutigen Kantonsstraße erreicht. In Richtung Ost ist der heutige Autobahnanschluß Rheinfelden nach 3,5 km zu erreichen, während die Altstadt Rheinfelden und der SBB-Bahnhof mit Schnellzugshalt in ca. 2,5 km Entfernung vom Zentrum der Siedlung liegen. Das rechteckige flache Gelände bietet keine Anhaltspunkte für eine städtebauliche Gestaltung, die aus der Form oder der Topographie des Areals hervorgehen könnte. Zusammen mit der Lage des Geländes zu den Himmelsrichtungen ergibt sich fast zwangsläufig eine rechtwinklige Anordnung der Bauten quer oder längs zu Bahnlinie und Straße.

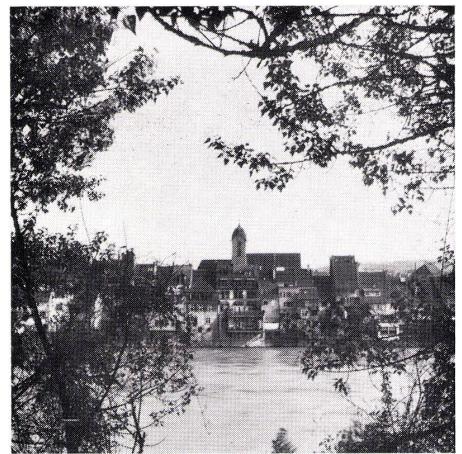
Eine Reihe von Studien befaßt sich mit der Abklärung der Siedlungsform im Bezug auf die zentralen öffentlichen Funktionen von

Zentrum und Schule. Von einer einfachen linearen Abwicklung der Siedlung, die vor allem eine Erweiterung als Bandstadt zwischen Straße und Bahn zulassen würde, ergab sich eine U-Form oder eine Winkelform, die diese zentralen Funktionen umschließt. Eine weitere Abwandlung dieser Aufteilung der Wohngebiete führt zu einer Trennung in zwei parallele, durch Schule und Zentrum getrennte Nachbarschaften und schließlich zu einer die Zentrumsfunktionen umschließenden Zentrallösung. Eine Aufteilung dieser Zentrallösung in vier Nachbarschaften ergab schließlich die im Detail weiterstudierte Variante. Diese Kreuzform der Wohnsiedlung erlaubt eine gleichwertige Zuordnung der vier Nachbarschaften zu den Zentrumsbauten und eine Zentralerschließung mit möglichst kurzen Verkehrswegen. Außerdem konnte auf diese Weise eine Verdichtung im Mittelpunkt der Siedlung erreicht werden, was unter Berücksichtigung der Lärmeinflüsse von Straße und Bahn gewünscht war.

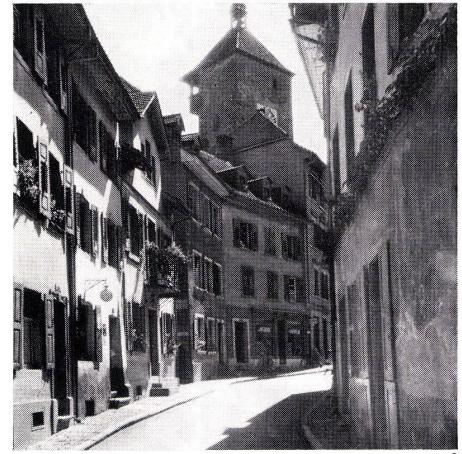
Die Siedlung

Das Schema der Kreuzform ist am besten ablesbar im Prinzip der Erschließung mit einer zentralen Einmündung in die Landstraße und einer von Westen nach Osten verlaufenden Mittelachse, die als oberirdische Zubringerachse alleeartig verbreitert wird. Auf diese Weise entstehen die vier Wohnnachbarschaften N1 bis N4, von denen jede eine typische räumliche Gliederung der Baukörper aufweist. Es wurde Wert darauf gelegt, daß mit Ausnahme der Kleinwohnungen die Wohnungsverteilung in diesen vier Nachbarschaften ähnlich ist und auf diese Weise auch bevölkerungsmäßig abgerundete Teile entstehen.

Auf eine direkte Zuordnung der Hochhäuser mit ihren Kleinwohnungen zu den einzelnen Nachbarschaften wurde verzichtet. Da das Terrain selber keine natürlichen Anhaltspunkte gibt, werden die hohen Bauten als notwendige Markierung des Eingangs der Siedlung und des Zentrums herangezogen. Eingebettet in größere Grünflächen beim Zentrum, der Schule und den Sportanlagen wird dadurch jede Benachteiligung der kleineren Bauten vermieden. Auch im Hinblick auf die künftige Bewohnerschaft ist es erwünscht, die Wohnungen für kinderlose Haushaltungen möglichst in die Mitte des Ge-



1



2

1 Blick vom badischen Rheinufer auf die Altstadt von Rheinfelden mit der Martinskirche.

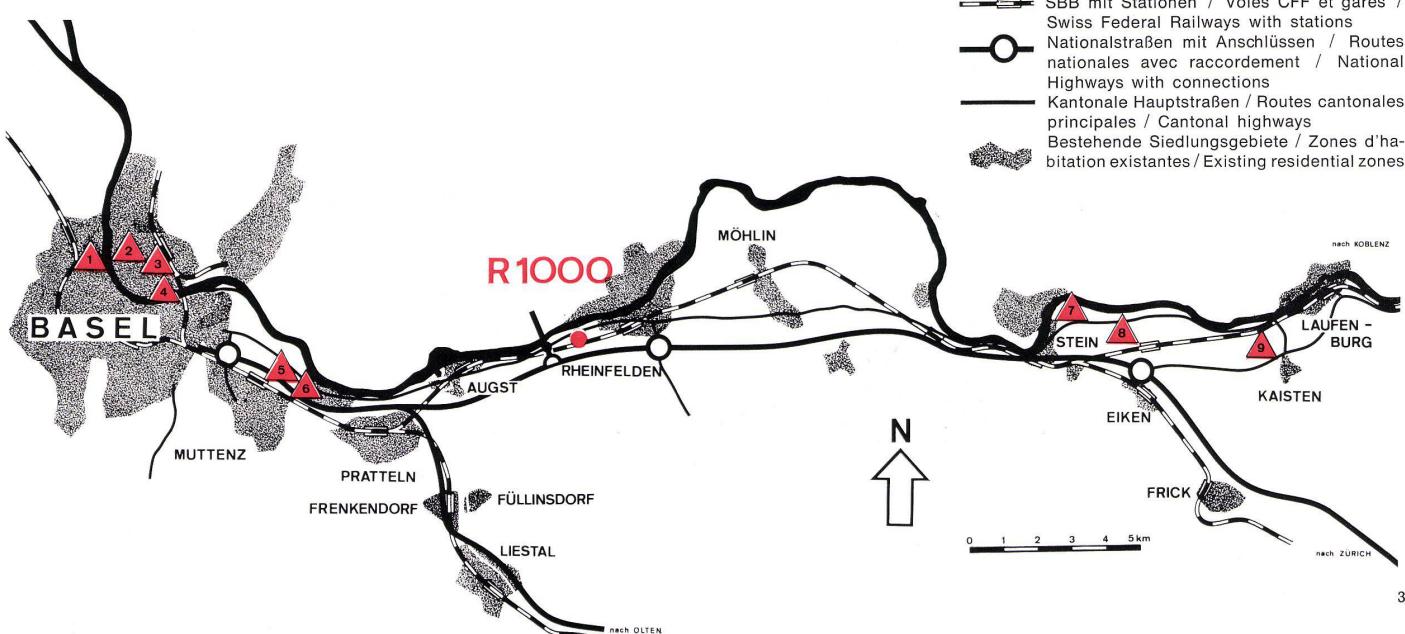
Vue de la rive badoise du Rhin sur la vieille ville de Rheinfelden et sur l'église St-Martin.

View from the Baden shore of the Rhine on to the old town of Rheinfelden with the Church of St. Martin's.

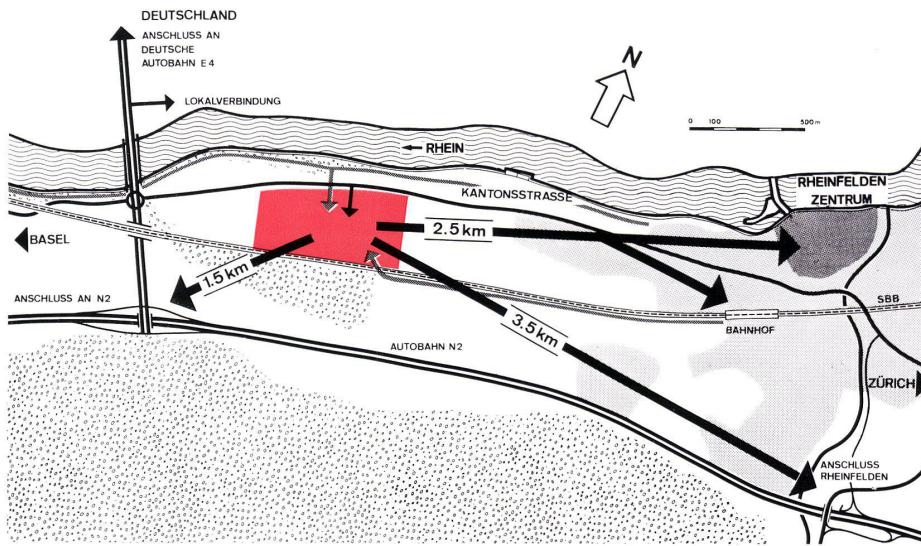
2 Die Altstadt von Rheinfelden / La vieille ville de Rheinfelden / The old town of Rheinfelden

3 Übersichtsplan 1:200 000 / Situation / Site plan

- ▲ Werke / Entreprise / Works
(1, 5 Sandoz, 2, 7 Ciba, 3, 6, 9 Geigy,
4, 8 Hoffmann/La Roche)
- Siedlung / Quartier d'habitation / Residential complex
- SBB mit Stationen / Voies CFF et gares /
Swiss Federal Railways with stations
- Nationalstraßen mit Anschlüssen / Routes
nationales avec raccordements / National
Highways with connections
- Kantonal Hauptstraßen / Routes cantonales
principales / Cantonal highways
- Bestehende Siedlungsgebiete / Zones d'ha-
bitation existantes / Existing residential zones



3



schehens zu rücken und eine gewisse Distanz zur intimeren Familienatmosphäre innerhalb der einzelnen Nachbarschaften zu schaffen.

Verkehrslösung

Innerhalb der Siedlung wird der Verkehr auf zwei Ebenen verteilt. Von der zentralen Einfahrt in die Landstraße D führt eine kurze Zufahrt mit anschließender Rampe in die unterirdische Garagenhalle. Diese 600 m lange und 51 m breite Halle wird im Einbahnverkehr befahren, was eine flüssige Bedienung der 900 abschließbaren Einzelboxen ermöglicht. Dieses System privater Einzelboxen erlaubt nicht nur eine willkommene Erweiterung der Abstellmöglichkeiten, sondern auch die Kompensation des Mehrbedarfs an Raum und der höheren Ausbaukosten durch ein bedeutend günstigeres statisches System. Der verbleibende oberirdische Verkehr beschränkt sich im wesentlichen auf Zubringerdienste und wird, wo immer möglich, in ein System von Einbahnstraßen aufgeteilt, was nicht nur wirtschaftliche Vorteile bietet sondern auch eine bedeutende Vergrößerung der Verkehrssicherheit. Auf diesen oberirdischen Straßen hat der Fußgänger grundsätzlich das Vortrittsrecht vor dem Motorfahrzeug, das auf diesen sehr kurzen Strecken auf eine Maximalgeschwindigkeit von 30 km/st hinuntertransformiert wird. Dieses System wird ergänzt durch Besucherparkplätze im Zentrum und je eine Ausstellfläche pro Treppenhaus-einheit für den reinen Zubringerverkehr. Die Busstation beim Zentrum in unmittelbarer

4 Beziehung der Siedlung zur Stadt Rheinfelden und zu Verkehrsstraßen.
Relation entre la colonie d'habitation avec la ville de Rheinfelden et les routes.

Relation of complex to Rheinfelden and to the highways.

5 Bestehende Bebauung / Construction existante / Existing construction
6 Wald / Forêt / Forest
7 Fußwege / Chemin de piétons / Pedestrian paths
8 Siedlungsgelände / Zone de colonie d'habitation / Residential zone
9
10

5–10 Mögliche Siedlungsstrukturen.
Structures possibles de colonies d'habitation.
Possible residential colony structures.

5 Linearstruktur / Structure linéaire / Linear structure
6 U-Form / En forme de U / U-shape

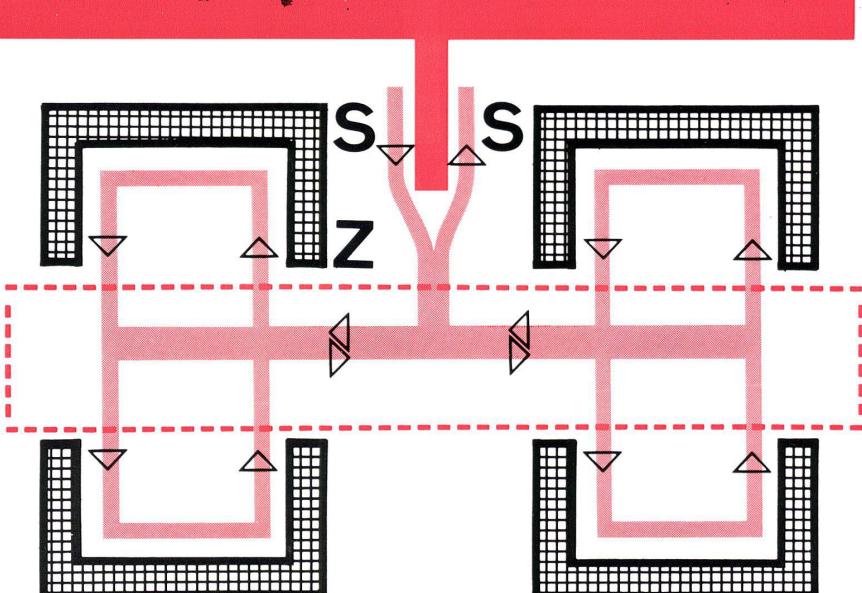
7 Parallel-Struktur / Structure parallèle / Parallel structure
8 Winkelstruktur / Forme d'angle / Angular shape

9 Zentralstruktur / Structure centrale / Central structure
10 Kreuzform / En forme de croix / Cruciform shape

Z Zentrum / centre / Centre
S Schule / école / School

11 Schema der gewählten Überbauung.
Schéma de la construction choisie.
Diagram of selected building system.

Rhein / Le Rhin / The Rhine
Haupterschließung / Raccordement principal / Main access road
Oberirdischer Zubringerdienst / Service de livraison à ciel ouvert / Above-ground delivery service
Unterirdische Parkgaragen / Garages souterrains / Underground parking garages
Nachbarschaftsschema / Schéma de l'environnement / Neighbourhood diagram
SBB-Linie / Voies CFF / Swiss Federal Railways



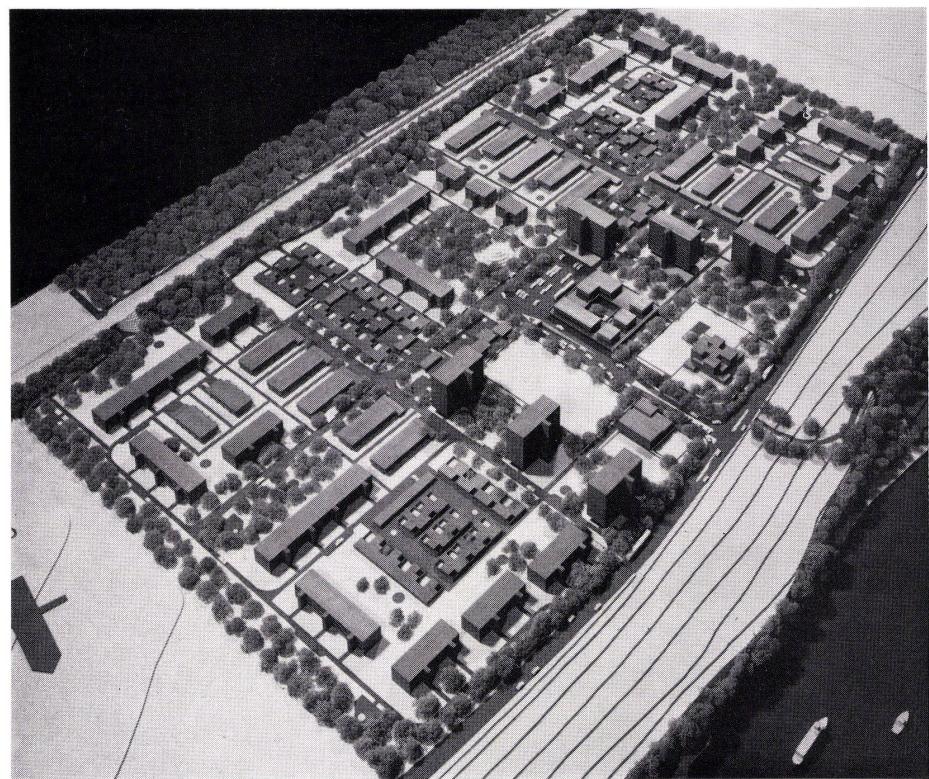
Nähe der Hauptzufahrt vermeidet jede zusätzliche Belastung der prinzipiell dem Fußgänger reservierten Nachbarschaften.

Trotz dieser Entmotorisierung der Wohnsphäre bleibt der Komfort der Bewohner erhalten: Nur in wenigen Einzelfällen übersteigt der längste Weg von der unterirdischen Garage zum Hauseingang 150 m.

Bei strengster Beschränkung auf wenige Wohnungs- und Hauselemente wurde versucht, jeder Nachbarschaft ein spezifisches unverwechselbares Gepräge zu geben. Der Bewohner soll nicht nur die Möglichkeit haben, in seiner Zelle ungestört durch seine Nachbarn zu leben, sondern auch außerhalb seines Hauses eine Sphäre vorfinden, deren typische räumliche Wirkung die Identifizierung des Individuums mit der Gemeinschaft erleichtert. Die Vielfalt verschiedener Wohnungen und damit auch verschiedenartiger Haushaltsstrukturen auf verhältnismäßig kleinem Raum bereichert die Möglichkeit der Begegnung außerhalb des Hauses und erlaubt vor allem auch den Kindern, die in einer solchen Umgebung aufwachsen, das Erlebnis einer vielfältigen und doch intimen Umwelt. Ein System verkehrsreicher oder verkehrsärmer Fußwege verbunden mit größeren und kleineren Kinderspielplätzen und an günstiger Stelle zugeordneter Kindergärten laden ein zum manigfachen Spiel und erleichtern

13
Oberirdischer Gesamtverkehr.
Trafic général à ciel ouvert.
Above-ground traffic.

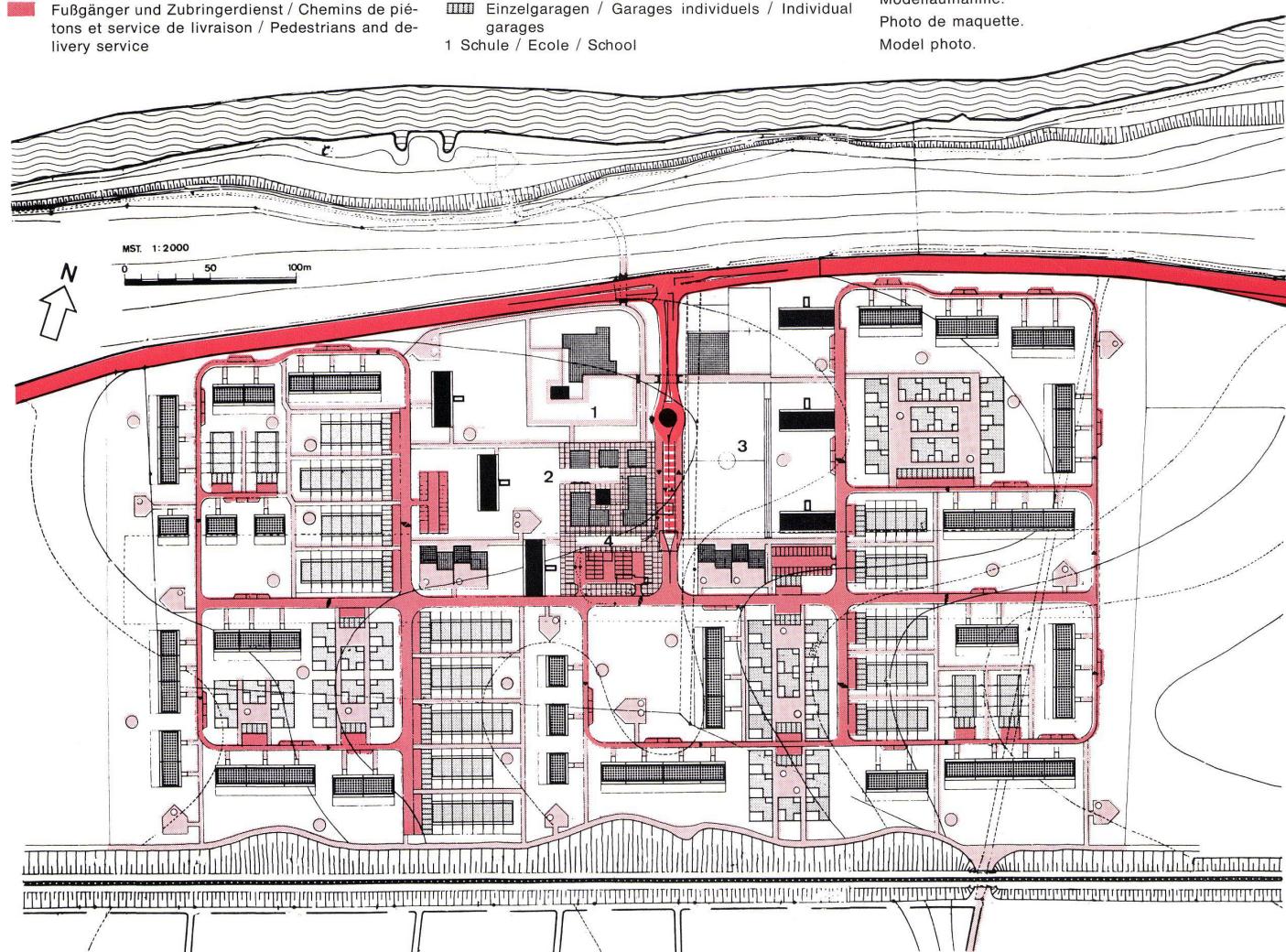
■ Fahrverkehr / Circulation des véhicules / Vehicular traffic
■ Fußgänger und Zubringerdienst / Chemins de piétons et service de livraison / Pedestrians and delivery service

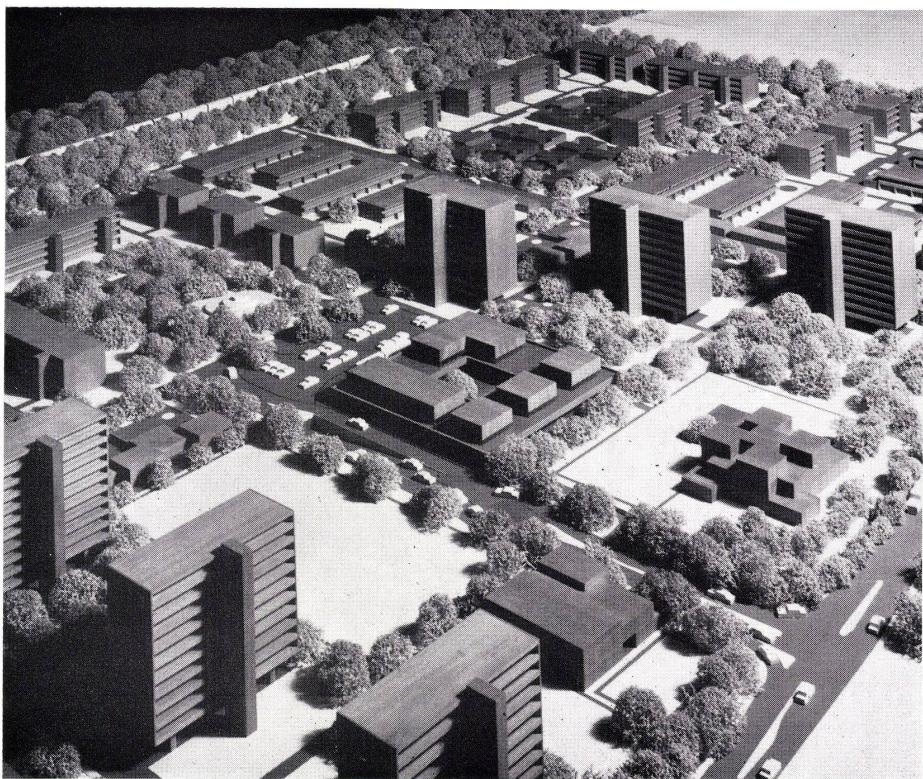


■ Fußgänger / Chemins de piétons / Pedestrians
— Abstellflächen für Kurzparken / Zone de stationnement courte durée / Parking areas, short duration
||||| Abstellflächen für Besucher und Zentrum / Magasins pour visiteurs et centre / Parking areas for visitors and centre
■■■ Einzelgaragen / Garages individuels / Individual garages
1 Schule / Ecole / School

2 Zentrum / Centre
3 Sportanlagen / Installations sportives / Sports facilities
4 Busstation / Station bus / Bus station

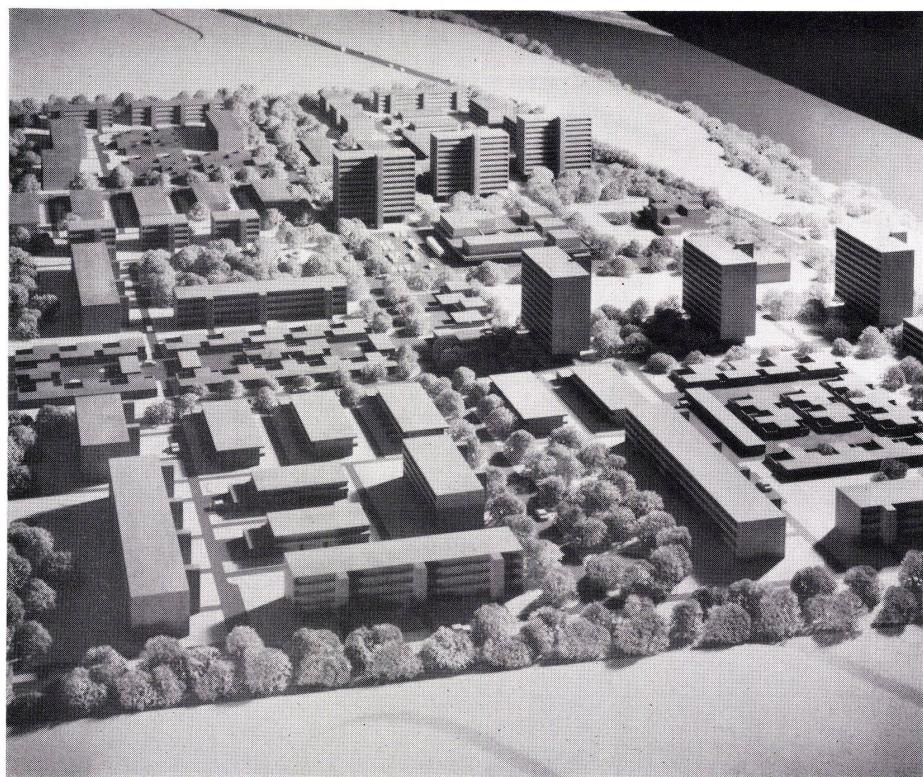
12
Modellaufnahme.
Photo de maquette.
Model photo.





14
Modellaufnahme, Gesamtansicht.
Maquette: vue dans le centre.
Model: view into the centre.

15
Modellaufnahme, Gesamtansicht.
Photo de la maquette, vue d'ensemble.
Model photo, general view.



dadurch die Integration und die spätere Verwurzelung der noch kleinen Einwohner.

Ebenfalls der Integration dienen die Einrichtungen des Zentrums, in dem nebst Läden für den täglichen Bedarf auch öffentliche Einrichtungen wie Saalbau, kirchliche Räume, Café und Restaurant, Bibliothek und Verwaltungsbauten untergebracht sind. Das Zentrum steht in unmittelbarer Verbindung zur Busstation und weist einen dem Bedarf angemessenen Besucherparkplatz auf. Dem Zentrum zugeordnet sind noch die beiden Doppelkindergärten sowie die vorgelagerte Primarschule mit voraussichtlich 12 Klassenzimmern, Turnhalle und den zugehörigen Pausenplätzen und Sportflächen.

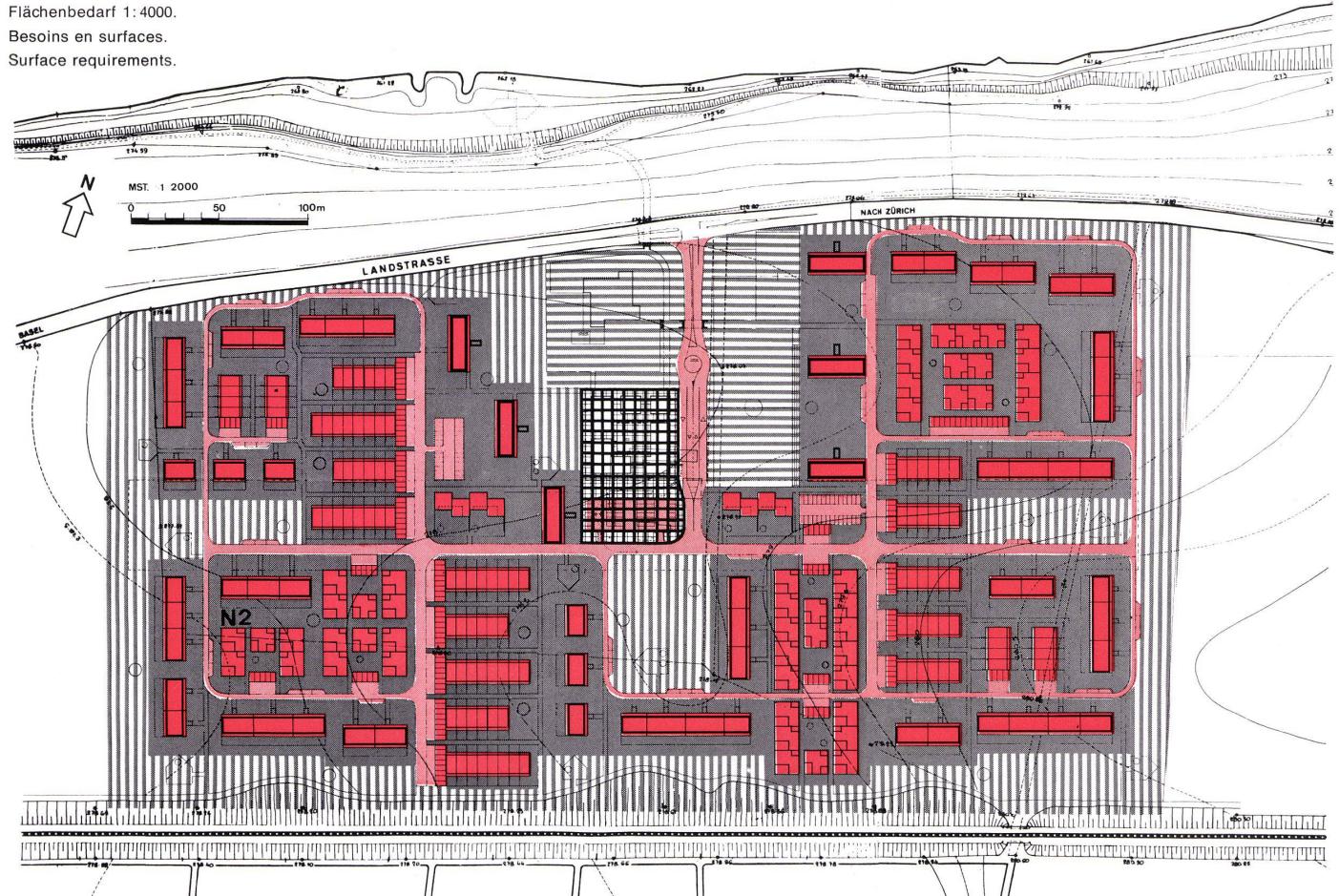
Analyse des Flächenbedarfs

Hier bestätigt sich die immer wieder erstaunliche Tatsache, daß lediglich rund $\frac{1}{5}$ des gesamten Areals überbaut wird, obwohl eine möglichst starke Verdichtung der Überbauung angestrebt worden war. Der Verkehr beansprucht knapp $\frac{1}{10}$, die öffentlichen Anlagen und das Zentrum ca. $\frac{1}{3}$ der Arealafläche. Etwas mehr als $\frac{1}{3}$ des Gesamtareals steht den Bewohnern als Grünanlagen in den einzelnen Nachbarschaften zur Verfügung. Seine spätere Verwendung soll den Initiativen der künftigen Bewohnerorganisationen offen gelassen werden.

Das Flächenverhältnis zwischen der Summe der Bruttogeschoßflächen und der Arealafläche (im allgemeinen Ausnützungsziffer genannt) ergibt den Wert von knapp 0,5. Wir finden hier die Bestätigung der Vermutung, daß bei Berücksichtigung der privaten und öffentlichen Bedürfnisse und insbesondere einer gesunden, dem Bevölkerungsquerschnitt entsprechenden Wohnungsverteilung mit Verzicht von Großwohnungen in Hochhäusern trotz konsequenter unterirdischer Anordnung fast sämtlicher Garagen vertretbare Ausnützungswerte kaum über 0,5 liegen dürfen.

Bewohnerstruktur

Die Aufteilung der Wohnungen in Einheiten verschiedener Größen wird maßgebend sein für die Struktur der Haushaltungen in der projektierten Siedlung. Wiederum von dieser Struktur abhängig ist der soziale Charakter, die Veränderung der Zusammensetzung der Bewohnerschaft im Laufe der Jahre und damit auch die Folgen einer solchen Siedlung für die Öffentlichkeit. Die Wohnungsverteilung folgte deshalb nicht nur dem Prinzip der größten Nachfrage und der größten Wirtschaftlichkeit, da sonst das Schwergewicht eindeutig auf den Großwohnungen gelegen hätte, sondern dem Wunsch, eine möglichst ausgeglichene Bevölkerungsstruktur zu erhalten, die dem kantonalen und schweizerischen Durchschnitt angepaßt ist und Gewähr für eine konstant ausgeglichene Zusammensetzung bietet. Sofern diese Gesetzmäßigkeiten, die sich aus dem Altersaufbau der Bevölkerung herleiten, nicht berücksichtigt werden, müßte mit den aus Neubauquartieren bekannten Folgeerscheinungen gerechnet werden: In den ersten Jahren wäre mit einer unverhältnismäßig großen Anzahl schulpflichtiger Kinder zu rechnen, die jedoch im Zuge der Alterung der Bevölkerung und der durchschnittlichen Abnahme der Familiengrößen rasch abnehmen würde. Die Lösung des Schulproblems und der Kleinwohnungen für ältere Ehepaare und Alleinstehende hätte Schwierigkeiten zur Folge, abgesehen von den unangenehmen Einwirkungen auf das soziologische Klima einer derartig einseitigen Bewohnerstruktur.



■ Überbaute Fläche (nur Wohnbauten, oberirdische Garagen, Kindergarten) / Surface construite (seulement constructions d'habitation, garages, jardin d'enfants) / Constructed surface (only housing, garages, nurseries)

■ Grünanlagen in den Nachbarschaften / Verdure dans le voisinage / Green zone

■ Öffentliche Grünanlagen / Parcs publics / Public parks

■ Schule und Sport / Ecole et sport / School and sports

■ Zentrum / Centre

■ Verkehr (fahrender und ruhender Verkehr oberirdisch) / Trafic (circulation à ciel ouvert) / Traffic above ground

3,8 ha 20,0%

7,2 ha 38,0%

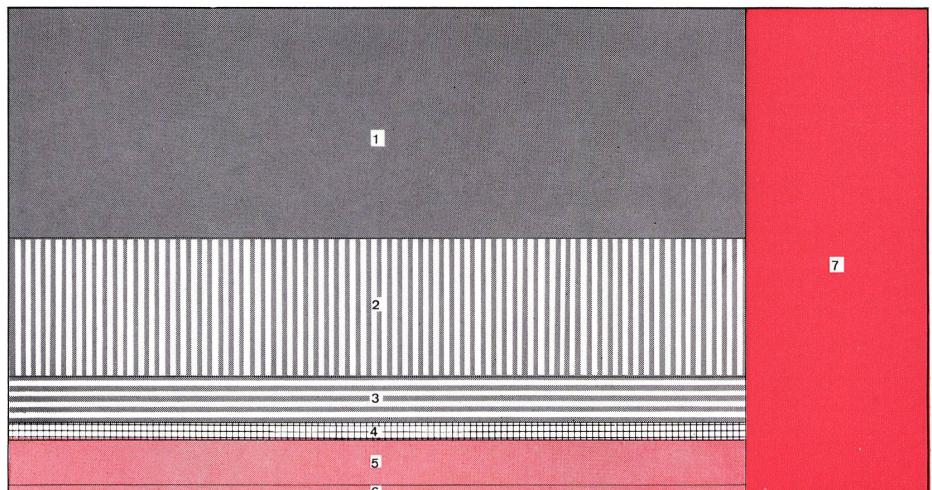
4,3 ha 22,5%

1,4 ha 7,5%

0,5 ha 2,5%

1,8 ha 9,5%

19,0 ha 100,0%



17

Flächenvergleich, Arealfläche, insgesamt 19 ha.

Comparaison des surfaces, surface d'aires, au total 19 ha.

Area comparison, surface of areas 19 ha.

1 Grünanlagen in den Nachbarschaften / Surface de verdure aménagée dans le voisinage / Green zones in the neighbourhoods 7,2 ha

2 Öffentliche Grünanlagen / Parcs publics / Public parks 4,3 ha

3 Schule und Sport / Ecole et sport / School and sports facilities 1,4 ha

4 Zentrum / Centre 0,5 ha

5 Fahrender Verkehr / Circulation en mouvement / Traffic 1,4 ha

6 Ruhender Verkehr / Circulation à l'arrêt / Traffic, parked 0,4 ha

7 Überbaute Fläche / Surface construite / Constructed surface 3,8 ha

18

Wohnungsverteilung in den Nachbarschaften und in der Siedlung.

Répartition des habitations dans le voisinage et dans l'agglomération.

Distribution of housing in the neighbourhoods and in the colony.

Zimmerzahl	Haustyp	Gesamtsiedlung		Kleinwohnungen 1-3 Zi, 508 W, 49%	Mehrfamilienhaus 884 W, 85%
		Wohnungs- zahl	%		
1	H	180	17,5		
2		240	23,0		
3		88	8,5		
4	M	156	15,0		
5		156	15,0		
6		64	6,0		
6	R	110	10,5		
6	AL	36	3,5		
6	AT	13	1,0		
Total		1 043	100,0		

Wohnungen mit Garten / ohne Garten

Mit Garten:			
in Mehrfamilienhäusern M	116 W	11%	
in Reihenhäusern R	110 W	10%	
in Atriumhäusern A	49 W	5%	
Total	275 W	26%	

Ohne Garten mit Balkon:

bis 4 Geschosse M+H	516 W	50%
über 4 Geschosse H	252 W	24%
Total	768 W	74%

Wohnungen bis 4 Geschosse

H+M+R+A	791 W	76%
Wohnungen über 4 Geschosse H	252 W	24%

M Mehrfamilienhaus / Maison multifamiliale / Multi-family house

H Hochhaus / Maison-tour / High-rise house

A Atriumhaus / Maison-atrium / Atrium house

R Reihen-Einfamilienhaus / Maison familiale de rangée / Single-family house in series

Die Wohnung

Das Haus ist auf der kleinsten Zelle der Siedlung, der Wohnung, aufgebaut. Je nach Art der Kombination dieser Zellen entstehen die verschiedenen Haustypen. Das ganze Wohnbauprogramm wird in vier Haustypen unterteilt:

- Haus H, 10geschossiges Hochhaus für Kleinwohnungen mit Sockelgeschoß
- Haus M, 4geschossiges Mehrfamilienhaus
- Haus R, 2geschossiges Reihen-Einfamilienhaus
- Haus A, 1geschossiges Atrium-Einfamilienhaus.

Durch die Kombination von Wohnungen verschiedener Zimmerzahl sind innerhalb des gleichen Haustypes jeweils verschiedene Variationen möglich.

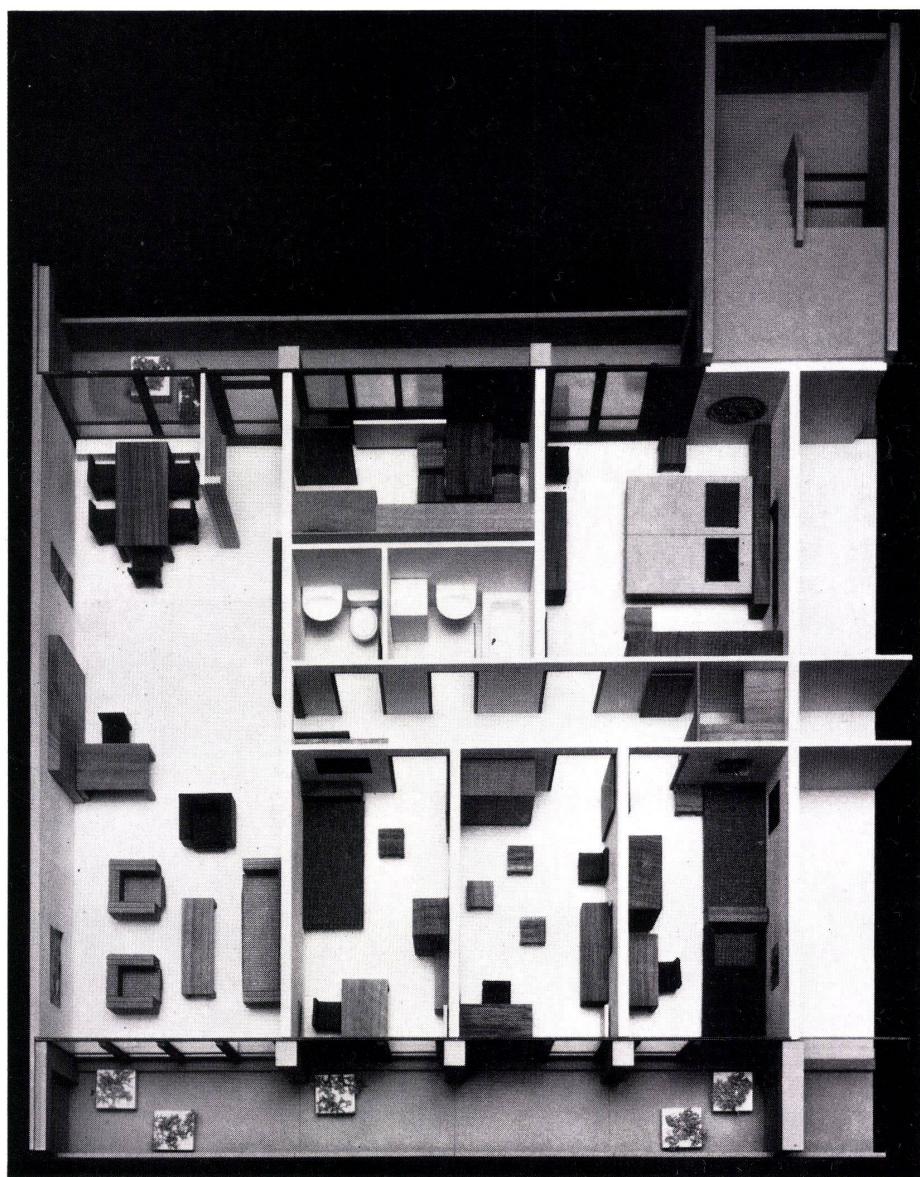
Das Mehrfamilienhaus M

In diesem Typ sind über 50% der Wohnungen untergebracht.

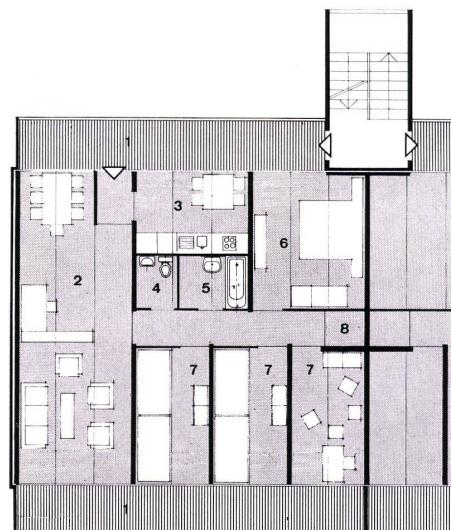
Mit einer Traufhöhe von rund 10 m fügt sich das 4geschossige Mehrfamilienhaus in den naturgegebenen Maßstab des Baumes ein. Auch im vierten Geschoß genießt der Bewohner den Vorteil eines direkten optischen Kontaktes mit der nahen Umgebung, und der Schattenwurf des einzelnen Hauses ist aus dem gleichen Grund noch so gering, daß in

den Vorgärten keine allzu großen Schattenzonen entstehen. Die Höhendifferenz des vierten Geschoßes zum Erdboden wird ohne mechanische Aufzugsanlage überwunden. Aus diesem Grund ist das 4geschossige Haus auch für Großwohnungen für kinderreiche Familien geeignet. Außerdem erlaubt der Verzicht auf ein Sockelgeschoß einem Viertel der Bewohner den direkten Kontakt mit einem wohnungszugehörigen Sitzplatz im Garten. Sämtliche Grundrisse der Typen M sind auf dem Achsmaß 1,20 m aufgebaut. Diese Achsmaße werden zu 2 bis 4 Einheiten gefügt, wobei durch Hinzufügen oder Weglassen von Raumachsen nach diesem System Wohnungen von 1 bis 6 Zimmern konzipiert werden können.

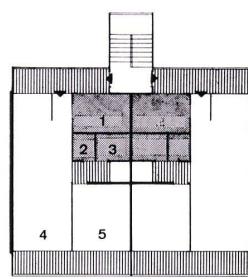
Das Neue und Ungewohnte dieser Grundrisse ist in erster Linie in der Lösung der internen Erschließung zu suchen: Je zwei Wohnungen pro Geschoß werden über eine gangway-ähnliche Außentreppe mit dem Niveau des Erdbodens verbunden. Diese Treppe stellt eine Art vertikale Fortsetzung der Straße oder des Fußgängerweges dar, wobei die private Sphäre des Hauses erst bei der Tür zwischen Treppenhaus und Balkon beginnt. Der Balkon ersetzt sozusagen den Vorgarten und die Tür zwischen Treppenhaus und Balkon könnte entsprechend als Gartentor bezeichnet werden.



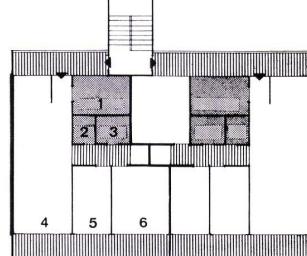
21



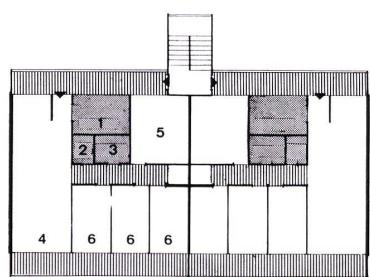
20



22



23



24

20
Grundriss Mehrfamilienhaus 1:200.
Plan maison multifamiliale.
Plan of multi-family house.

- 1 Balkon / Balcon / Balcony
- 2 Wohnzimmer / Salle de séjour / Living-room
- 3 Eßküche / Salle à manger / Kitchen-dining nook
- 4 WC
- 5 Bad / Salle de bain / Bathroom
- 6 Elternschlafzimmer / Chambre à coucher des parents / Master bedroom
- 7 Kinderzimmer / Chambre d'enfant / Children's room
- 8 Abstellraum / Débarras / Storage

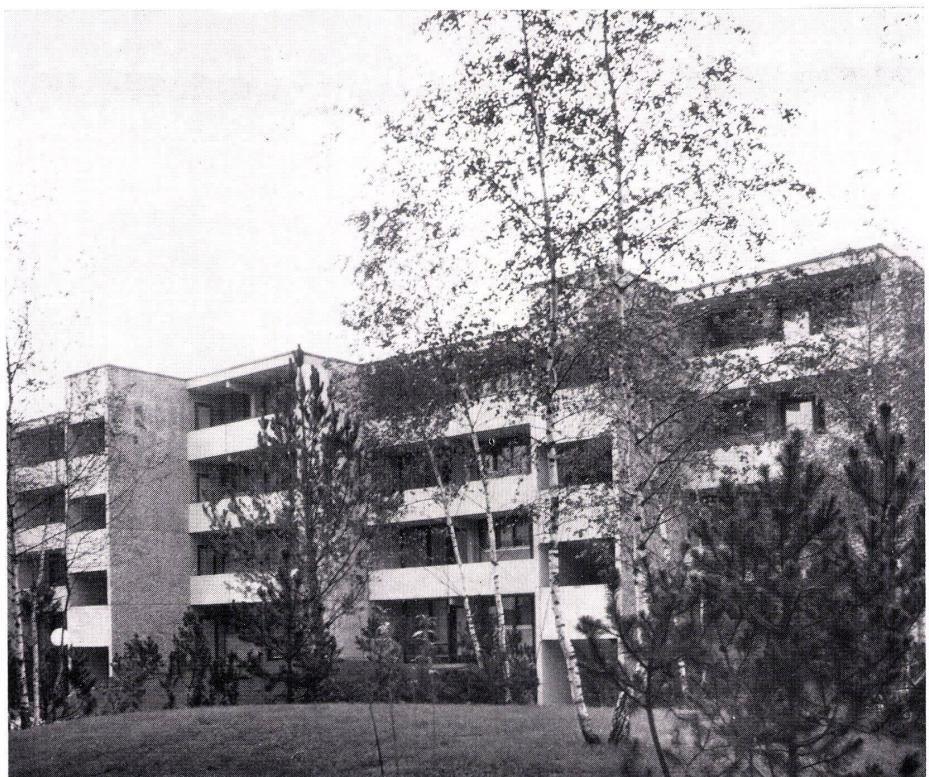
21
Modell-Ansicht einer 6-Zimmer-Wohnung.
Maquette d'un appartement à 6 pièces.
Model view of a 6-room flat.

22-24
Grundrissvarianten.
Variantes du plan.
Plan variants.

Diese Anordnung bietet nicht nur dem Bewohner des Mehrfamilienhauses großzügig bemessene Außenräume, sondern ermöglicht auch den Eingang an der organisatorisch besten Stelle der Wohnung. So ergeben sich im Vergleich zum üblichen Mehrfamilienhaus mit Innentreppe prozentual sehr kleine interne Verkehrsflächen und darum wieder eine optimale Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Raumes.

Die Balkone mit einer nutzbaren Tiefe von 1,50 m auf der Zugangsseite und 1,90 m auf der Wohnseite sind von jedem Zimmer aus durch eine Fenstertür erreichbar, was den Räumen zu einer neuartigen, einfamilienhausähnlichen Großzügigkeit verhilft.

Großer Wert wurde auf die Schallisolation der einzelnen Wohnungen gelegt: Dank Außenanordnung der Treppenhäuser, die überdies konstruktiv zusammen mit den Balkonen vollständig vom Innenhaus getrennt sind, konnte einer der berüchtigsten Lärm- und Geruchübertragungsfaktoren des Mehrfamilienhauses eliminiert werden. Außerdem ist es gelungen, die sanitären Leitungen so zwischen Bad und Küche zusammenzufassen, daß Schlafräume durch Wassergeräusche nicht gestört werden können.



25

22
3-Zimmer-Wohnung.
Appartement 3 pièces.
3-room flat.

23
4- und 5-Zimmer-Wohnung.
Appartements 4 et 5 pièces.
4- and 5-room flats.

24
6-Zimmer-Wohnung.
Appartement 6 pièces.
6-room flat.

1 Küche / Cuisine / Kitchen
2 WC
3 Bad / Bain / Bath
4 Wohnen / Séjour / Living-room
5 Eltern / Parents / Master bedroom

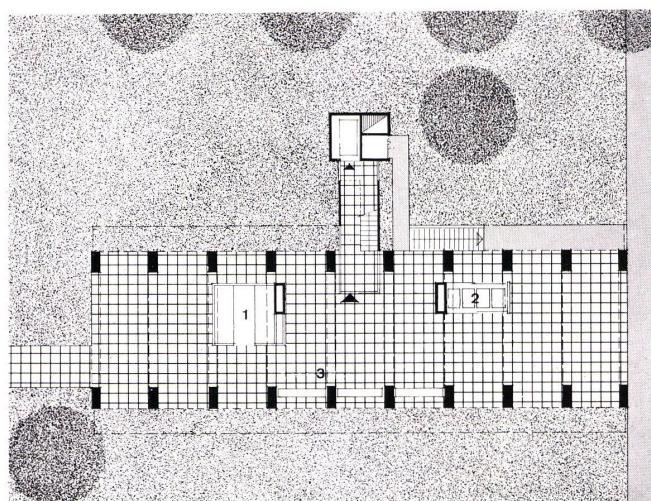
25
Ansicht Mehrfamilienhaus.
Vue maison multifamiliale.
Elevation view of multi-family house.

26
Grundriß Sockelgeschoß Hochhaus 1:400.
Plan étage-socle de la maison-tour.
Plan of basement floor of high-riser.

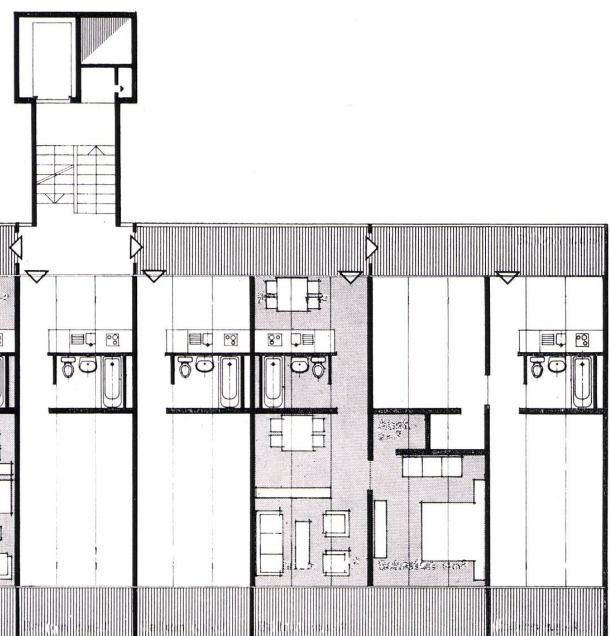
1 Velos / Vélos / Bikes
2 Container
3 Briefkasten / Boîtes aux lettres / Letter-box

27
Grundriß Normalgeschoß Hochhaus 1:200.
Plan étage normal maison-tour.
Plan of standard floor high-riser.

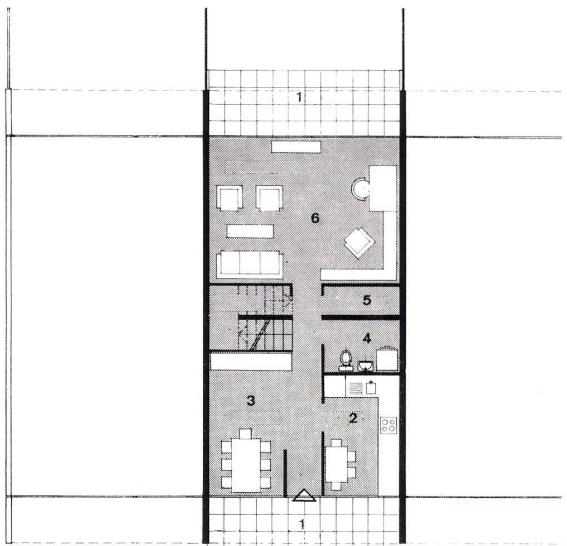
1 Balkon / Balcon / Balcony
2 Küche / Cuisine / Kitchen
3 Bad und WC / Bain et WC / Bath and WC
4 Wohnen / Séjour / Living-room
5 Schlafen / Chambres à coucher / Bedrooms
6 Abstellraum / Débarras / Storage
7 Wohn-Schlafraum / Séjour-chambre à coucher / Living-bedroom



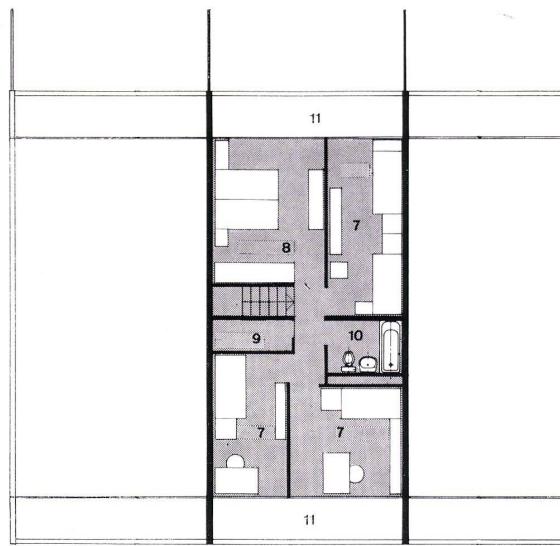
26



27

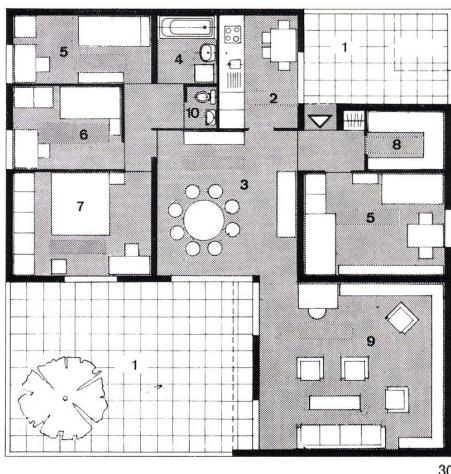


28



11

29



30

28 Grundriß Erdgeschoß Reiheneinfamilienhaus 1:200.
Plan rez-de-chaussée d'une maison familiale de rangée.
Plan ground floor of serial single-family house.

29 Grundriß Obergeschoß Reiheneinfamilienhaus 1:200.
Plan étage supérieur d'une maison familiale de rangée.
Plan upper floor of single-family house in series.

- 1 Gedeckter Sitzplatz / Place de repos couverte / Covered seating area
- 2 Küche / Cuisine / Kitchen
- 3 Eßraum / Salle à manger / Dining-room
- 4 WC
- 5 Abstellraum / Débarras / Storage
- 6 Wohnraum / Séjour / Living-room
- 7 Kinderzimmer / Chambre d'enfant / Children's room
- 8 Elternschlafzimmer / Chambre à coucher des parents / Master bedroom
- 9 Kofferraum / Valises / Trunks
- 10 Bad und WC / Salle de bain et WC / Bath and WC
- 11 Balkon / Balcon / Balcony

30 Grundriß Atriumhaus 1:200.
Plan maison-atrium.
Plan atrium house.

- 1 Hof / Cour / Courtyard
- 2 Küche / Cuisine / Kitchen
- 3 Eßraum / Salle à manger / Dining-room
- 4 Bad / Salle de bain / Bath
- 5 Kinderzimmer / Chambre d'enfant / Children's room
- 6 Mehrzweckraum / Local à fonctions multiples / Multi-purpose room
- 7 Elternschlafzimmer / Chambre à coucher des parents / Master bedroom
- 8 Abstellraum / Débarras / Storage
- 9 Wohnraum / Séjour / Living-room
- 10 WC

Kombinationsmöglichkeiten

Aus der Vielzahl der Kombinationsmöglichkeiten, die sich durch Verbindung verschiedener Wohnungen am Treppenhaus ergeben können, wurden für das Projekt R 1000 nur drei Typen ausgewählt: An einem Treppenhaus werden je zwei 6- oder je zwei 3-Zimmer-Wohnungen oder aber eine 4- und eine 5-Zimmer-Wohnung angeordnet. Auf diese Weise wurde es möglich, dieses beliebige Mischungsverhältnis verschiedener Wohnungen zu erreichen. Da jede Treppenhauseinheit ein in sich geschlossenes Gebilde darstellt, kann eine beliebige Zahl von solchen Einheiten aneinandergefügt werden. Außerdem können sie vertikal gestaffelt oder aufgeteilt werden, wodurch eine Vielzahl verschiedener Haustypen entsteht.

Das Hochhaus H

Die Grundrisse des Hauses H sind prinzipiell mit denjenigen des Typs M identisch. Aufgebaut auf dem Achsmaß 1,20 m entstehen durchgehende Trennwände in Abständen von 3,60 m. Je sieben Kleinwohnungen pro Geschoß werden über das gleiche Treppenhaus, ergänzt durch einen Lift und Kehrichtabwurfschacht, erschlossen. Auf Wohnungen mit Kinderzimmern wurde im Hochhaus konzenterweise verzichtet.

Vor allem aus städtebaulichen Gründen wur-

den die zehn Wohngeschosse des Hochhauses über einem freien Sockelgeschoß errichtet. Dieses Sockelgeschoß bietet eine großzügige gedeckte Eingangshalle, in die außer Abstellraum für Velos nur noch ein kleiner Raum für die Container hineingestellt werden. Diese Maßnahme trägt dazu bei, daß das Hochhaus vor allem aus der Perspektive des Fußgängers trotz seiner respektablen Dimensionen aufgelockert wird und von allen Seiten freie Durchblicke in die umgebenden Grünflächen gestattet.

Das Reihenhaus R

Das Reihenhaus verbindet die Vorteile des Einfamilienhauses mit der Wirtschaftlichkeit einer luxuriösen Wohnung. Zwischen zwei parallelen Haustrennwänden in einem Achsabstand von 6 m wurden im Erdgeschoß ein großer Wohnraum sowie ein großzügig bemessener Eßteil eingerichtet. Im mittleren Teil liegen die Abstellräume mit einer Gesamtfläche von 9 m² sowie ein separates WC mit genügend Platz für die Unterbringung eines Waschautomaten und eventuell auch eines Trockners. Im Obergeschoß finden vier Schlafzimmer Platz sowie das Badezimmer und ein Koffereinstellraum. Dank der großzügig bemessenen Abstellflächen auf den Etagen kann auf eine Unterkellerung wahlweise verzichtet werden.

Auch im Reihenhaus wurden vor den Schlafzimmern durchgehende Balkone angeordnet, obwohl das Erdgeschoß auf beiden Seiten über einen privaten Gartenanteil verfügt. Die im Erdgeschoß vorgezogenen Wohnungstrennwände, die beliebig zu Pergolas ergänzt werden können, ergeben eine gut ablesbare Gliederung der einzelnen Häuser und eine optische Trennung der privaten Wohngärten.

Das Atriumhaus A

Das Atriumhaus stellt die intimste und in sich die geschlossenste Wohnform der Siedlung dar. Der Haustyp L weist einen kleinen Eingangshof und einen größeren Gartenhof auf. Der Eingangshof ist der Küche zugeordnet und gestattet die Errichtung eines Schopfes unmittelbar am Eingang, in welchem Gartengeräte, Velos, Kinderspielzeug usw. untergebracht werden können. Neben einem großzügig dimensionierten Wohn- und Eßraum sind vier Schlafzimmer angeordnet, die dank verschiedener Raumgrößen eine mannigfache Benutzung gestatten.

Da dieser Typ auf drei durchgehenden Achsen im Abstand von 4,30 m aufgebaut ist, kann er je nach Lage des Zugangs auch spiegelverkehrt aufgebaut werden, ohne daß dadurch irgendwelche technischen Komplikationen entstehen könnten.

G. + D.